

und Stalactiten geziert. — Die aufgefundenen Gegenstände sind aus Bronze und Stein etc.

Unter den in dem Bull. di palehnologia italiana vorfindlichen Arbeiten erwähnen wir aus den vielen sehr interessanten nur Beschreibung und Abbildung eines Amulets aus weissem Quarz den Kopf einer Schlange darstellend, aus der Provinz Montise, wobei Nicoluccia über die Schlangencultur in Italien nähere Andeutungen gibt; — eine Mittheilung von Cavazzoeco über einige Geräthe von Stein und Bronze aus den Pfahlbauten am Garda-See; — über eine Necropolis aus der ersten Eisenperiode, zwischen Neapel und Caserta, beschrieben von Bar. Spinelli; — eine Necropolis aus der Rennthierzeit in der Provinz Fuggia, angedeutet von Centonza; — von Prof. Pigorini eine Beschreibung verschiedener Objecte aus der ersten Eisenperiode von Oppeano (Prov. Verona) u. m. a.

L i t e r a t u r.

Robby Kossmann: War Göthe ein Mitbegründer der Descendenztheorie? Eine Warnung vor Häckel's Citaten. 2. Abdruck. Heidelberg, Carl Winter's Universitäts Buchhandlung.

Die HH. Kossmann und Häckel führen schon seit längerer Zeit einen höchst unerquicklichen Federkrieg darüber, ob Göthe ein Vorläufer Darwin's gewesen oder nicht. Kossmann beschuldigt Häckel wissentlich entstellter Citate aus Göthe zu Gunsten der Descendenztheorie und Häckel bleibt ihm hierauf die keineswegs sehr höfliche Antwort nicht schuldig. Hauptsächlich handelt es sich darum, in welchem Sinne Göthe seinen Begriff der „Metamorphose“ aufgefasst haben will; — und da er selbst leider nicht mehr darüber sich äussern kann, dürfte dieser Streit kaum endgiltig entschieden werden.

Dr. Hr. Griesbach. Zum Studium der modernen Zoologie. Leipzig und Heidelberg. C. Winter'sche Verlagshandl. Preis 1 Mk.

Der Verfasser vorliegender Broschüre bezweckt in seiner Schrift hauptsächlich, einerseits darzulegen, wie weit verschie-

den das gegenwärtige Studium der Zoologie von dem früher gebräuchlichen ist; andererseits den richtigen Weg zu zeigen, auf welchem die künftigen modernen Zoologen und die mit denselben eng verbundenen Mediciner gebildet werden sollen. In ersterer Beziehung wird der gewaltige Umschwung, der durch Darwin hervorgerufen wurde, dargestellt; zugleich, aber auch vor Uebertriebung gewarnt. Mit Bedauern vermisst Verfasser noch an den meisten Universitäten eine genügende Besetzung der Lehrstühle für allgemeine Zoologie und vergleichende Anatomie, sowie auch ein allen Anforderungen entsprechendes Lehrbuch der allgemeinen Zoologie.

Bezüglich der den Universitätsstudien vorhergehenden höheren Schulbildung hält Verfasser einen grossen Theil des auf den humanistischen Gymnasien mit vieler Mühe eingepackten Lateins und Griechischen für die künftigen Zoologen und Mediciner für überflüssig; ist aber auch mit den gegenwärtigen höheren Realschulen (unsern bayerischen Realgymnasien) nicht ganz zufrieden.

Wir können ihm nur beistimmen, wenn er sagt, dass das Studium der Ciceronischen Reden etc. für einen künftigen Arzt und Naturforscher von sehr zweifelhaftem Nutzen, die gänzliche Vernachlässigung der Naturwissenschaften, sowie die stiefmütterliche Behandlung der Mathematik, Geschichte, Geographie und der neueren Sprachen auf den humanistischen Gymnasien von grossem, später nie mehr gut zu machenden Schaden sind.

Wir schliessen uns daher seinem Wunsche an, dass künftig das Studium der Medicin und Naturwissenschaften nicht von dem Absolutorium eines humanistischen Gymnasiums abhängig sein sollen, sondern auch das eines Realgymnasiums, an welchem einige weitere Fächer z. B. Griechisch, (u. zw. nicht obligatorisch) für obige Zwecke gelehrt würden, hiezu berechtigen möge.

H.-S.